

Einfache Anfrage Altenburger-Buchs vom 2. Juli 2005
(Wortlaut anschliessend)

Ozonwerte

Schriftliche Antwort der Regierung vom 23. August 2005

Ludwig Altenburger-Buchs weist in seiner Einfachen Anfrage vom 12. Juli 2005 auf die massive Überschreitung der Ozongrenzwerte an heissen Sommertagen hin. Im Hinblick auf geplante Temporeduktionen in den Kantonen Tessin, Genf und Graubünden wirft er unter Hinweis auf den Schutz empfindlicher Personen die Frage nach einem Tempokonzept auf der Autobahn im Rheintal auf.

Die Regierung antwortet wie folgt:

Es trifft zu, dass auch im Kanton St.Gallen die schweizerischen Luftqualitätsziele nicht erreicht sind und daraus gesundheitliche Folgewirkungen und -kosten resultieren. Im Winter werden vor allem die Grenzwerte der Leitschadstoffe Feinstaub (PM10) und Stickstoffdioxid (NO₂) überschritten. Im Sommerhalbjahr dominieren hingegen photochemisch gebildete Sekundärschadstoffe wie Ozon.

Unsere Luftqualitätsüberwachung zeigt, dass im Kanton nicht nur die Ozongrenzwerte flächendeckend zu häufig überschritten werden. Auch die für die Ozonbildung verantwortlichen Vorläufersubstanzen (Stickoxide NO_x und flüchtige Kohlenwasserstoffe VOC), die in den Neunzigerjahren noch stark zurückgingen, verharren seit fünf Jahren auf vergleichbarem Niveau oder stiegen teilweise sogar wieder leicht an.

Verursacht werden diese Vorläufersubstanzen hauptsächlich durch Verbrennungsmotoren. Zwar werden immer noch technische Fortschritte erreicht, wie zum Beispiel das an der Hochschule Rapperswil entwickelte Denox-Nachrüstsystem für Nutzfahrzeuge. Gesamthaft überwiegen allerdings negative Entwicklungen, insbesondere nehmen die Fahrleistungen unverändert zu. Zudem werden immer schwerere Motorfahrzeuge mit immer grösseren Motoren in Betrieb genommen. Nachteilig auf die Luftqualität (Stickoxyd und Dieseleruss) wirkt sich auch der mit höheren Emissionsfaktoren verbundene Anstieg des Dieselanteils bei den Personenwagen aus. Ebenfalls stark zugenommen haben Zweitaktmotoren (z.B. Roller), die eine besonders ungünstige Treibstoffverbrennung aufweisen.

Zuständig für die wirksamsten technischen Massnahmen ist im Verkehrsbereich überwiegend der Bund. Kantonale verkehrslenkende oder -beschränkende Massnahmen finden bei den Betroffenen erfahrungsgemäss nur geringe Akzeptanz.

Zu den Fragen im Einzelnen:

1. Die Regierung ist sich bewusst, dass die übermässigen Ozonbelastungen ein grenzüberschreitendes Problem sind, dessen Lösung ebenfalls grenzüberschreitender Anstrengungen bedarf. Konkret liegt die Herausforderung darin, die Emissionen der Vorläuferschadstoffe grossräumig nochmals um mindestens 50 Prozent zu vermindern.

Die Regierung ist daher bereit, nebst den bisher ergriffenen Massnahmen zur Reduktion der Vorläuferschadstoffe, in grenzüberschreitender Zusammenarbeit auch weitere Ansätze wie beispielsweise emissionsabhängige Steuerdifferenzierungen zu prüfen. Kantonale Al-

leingänge werden im gegenwärtigen Umfeld als wenig zielführend beurteilt. Deshalb arbeitet bereits eine interkantonale Arbeitgruppe an der gemeinsamen Weiterentwicklung der lufthygienischen Massnahmenplanung in der Ostschweiz.

Die schweizerische Bau-, Planungs- und Umweltdirektorenkonferenz (BPUK) hat bei der Vereinigung schweizerischer Lufthygiene-Fachleute (CercI'Air) eine Situationsanalyse in Auftrag gegeben. Diese bestätigte erneut, dass das Ozonproblem nur mit langfristig orientierten Emissionsminderungen lösbar ist. Ergänzend können saisonale oder situative Sofortmassnahmen eine vorübergehende Entschärfung der gesundheitlichen Gesamtbelastung bewirken. Daraus resultieren allerdings lediglich örtliche Entlastungen bei den Primärschadstoffen und weniger ein Rückgang der Ozonwerte. Gestützt auf diese Analyse beschloss die BPUK in Anlehnung an mehrstufige Interventionskonzepte im benachbarten Ausland folgendes Vorgehen:

- Überschreitet die Ozonbelastung $180 \mu\text{g}/\text{m}^3$ (sog. Informationsschwelle, 50 Prozent über dem Stundenmittelgrenzwert der eidgenössischen Luftreinhalte-Verordnung, SR 814.318.142.1; abgekürzt LRV, wird über die Medien ein Bulletin mit Handlungsempfehlungen verbreitet.
- Überschreitet die Ozonbelastung $240 \mu\text{g}/\text{m}^3$ (sog. Alarmschwelle, doppelter LRV-Stundenmittelgrenzwert), werden zusätzliche Sofortmassnahmen vorgesehen.

Im laufenden Sommer wurde die Informationsschwelle bereits mehrmals überschritten und das entsprechende Informationsbulletin versandt.

Für die Kantone Tessin und Genf sowie für die Bündner Südtäler, wo erfahrungsgemäss Überschreitungen der Alarmschwelle vorkommen, liegen Alarmkonzepte mit konkreten Sofortmassnahmen vor. Diese umfassen zum Beispiel nebst saisonal vergünstigten öV-Angeboten auch situative Tempobeschränkungen auf Autobahnen. In der Nordostschweiz traten bisher keine Belastungen über der Alarmschwelle auf - auch im witterungsmässigen Extremsommer 2003 nicht. Die BPUK hat den CercI'Air beauftragt, auch für die übrige Schweiz entsprechende Vorschläge für Massnahmen auszuarbeiten.

2. Ein von der Ozonkonzentration abhängiges Temporegime auf der Rheintaler Autobahn ist derzeit nicht vorgesehen.

23. August 2005

Wortlaut der Einfachen Anfrage 61.05.18

Einfache Anfrage Altenburger-Buchs: «Hohe Ozonwerte

Regelmässig werden an heissen Sommertagen die Ozongrenzwerte massiv überschritten. Rekordwerte auch im Werdenberg. Ja, die Ozonwerte liegen im Rheintal höher als in St.Gallen. Am 28. Mai 2005 wurde in Grabs eine Konzentration von 183 Mikrogramm festgestellt. Gemäss Medienberichten lag die Ozonkonzentration am 28. Mai 2005 acht Stunden über dem Grenzwert von 120 Mikrogramm pro Quadratmeter. Experten reden bei solch hohen Werten von einem nicht zu unterschätzenden Gesundheitsrisiko! Verzicht auf Sportanlässe, Wanderungen, Kindergarten- und Schulreisen. Ozon entsteht aus Luftschadstoffen (Stickstoffoxide, flüchtige organische Verbindungen) unter Sonneneinstrahlung. Es ist ein <Reizgas> das zu Schleimhautreizungen und Einschränkungen der Lungenfunktion führen kann. 10 bis 15 Prozent der Bevölkerung reagieren darauf besonders empfindlich, Kindern, schwangeren Frauen und älteren Leuten wird empfohlen, in geschlossenen Räumen zu bleiben!

Ozon-Warnungen und -Empfehlungen werden teilweise als Ritual belächelt, das jährlich abgehalten wird, ohne dass sich etwas verändert. Wegen der hohen Temperaturen und der damit verbundenen Ozonbildung wurden in allen südfranzösischen Departementen Tempolimiten eingeführt: 70 statt 90 km/h und 100 statt 130 km/h auf Autobahnen. Auch dieses Jahr planen die Kantone Tessin, Genf und Graubünden Temporeduktionen gegen Ozon. Es ist mir bewusst, dass Tempolimit kein Wundermittel gegen das Ozonproblem ist, aber es kann eine Massnahme zur Verminderung der Luftverschmutzung sein.

Ich frage darum die Regierung des Kantons St.Gallen an:

1. Was gedenkt die Regierung für unsere am stärksten Betroffenen: Alte, Kranke, Kinder und Schwangere bei diesen hohen Ozonbelastungen zu unternehmen?
2. Wie sieht das Tempokonzept auf der immer stärker befahrenen Autobahn im Rheintal bei hohen Ozonwerten aus?»

12. Juli 2005